

Demokratie, Parlamentarismus und Alternativen in Theorie und Praxis

Timo Sprang, M.A.

Wintersemester 2024/2025

Modulzuordnung: BW-C/Sb3
Uhrzeit: Mo. 10¹⁵–11⁴⁵
Raum: SH 1.107

E-Mail: sprang@soz.uni-frankfurt.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung
Büro: PEG 3.G 095

Gegenstand

Demokratische politische Systeme kennzeichnen sich durch die ausgeprägte politische Gleichheit. Sie sind damit von autokratischen Systemformen abzugrenzen. Trotz der Möglichkeit dieser Unterscheidung lässt sich kaum von *der* Demokratie sprechen. In Theorie und Praxis existieren verschiedenste Ansätze diesen Gleichheitsanspruch institutionell zu verwirklichen. So wird die deutsche Demokratie als parlamentarische Demokratie bezeichnet und unterscheidet sich damit beispielsweise von der präsidentiellen amerikanischen Demokratie. Im Seminar werden wir uns mit den typischen Unterscheidungskriterien dieser Systeme auseinandersetzen und Konsequenzen für das politische Zusammenleben diskutieren. Durch die Identifikation von Vor- und Nachteilen der einzelnen Designs soll ein Bewusstsein für demokratische Zielkonflikte erzeugt werden. Basierend darauf sollen die Kompetenzen der Seminarteilnehmer:innen in der Vermittlung demokratischer Normen und Ziele im Unterricht und außerhalb geschult werden. Neben dieser Auseinandersetzung mit den gängigsten demokratischen Systemdesigns wollen wir uns auch mit real-existenten und theoretisch denkbaren, aber exotischeren Mischtypen beschäftigen und uns die Frage stellen, inwieweit sich Zielkonflikte befriedigend auflösen lassen. Schließlich werden die Seminarteilnehmer:innen neben eigenständig im Kurs erarbeiteten Vermittlungsmethoden im Rahmen von Exkursionen mit schulexternen Lernorten vertraut gemacht und können deren Vermittlungsmethoden evaluieren.

Lernziele

Zuvorderst wird den Teilnehmer:innen Wissen über die gängigen demokratischen Systemdesigns vermittelt und wie und wo diese in der Realität anzutreffen sind. Darüber hinaus werden sich die Teilnehmer:innen mit typischen Zielkonflikten, die sich aus den Design-Entscheidungen ergeben, vertraut gemacht. Das Seminar verfolgt damit in erster Linie den Anspruch eines politischen Bildungsangebots. Durch die Auseinandersetzung mit Argumenten für und gegen diese Entscheidungen werden die Teilnehmer:innen überdies in die Lage versetzt diese vor und mit Schüler:innen zu reflektieren und zu verteidigen. Die Kompetenzen der Teilnehmer:innen in der Vermittlung demokratischer Werte sollen damit vertieft werden. Schließlich sollen die Teilnehmer:innen im Rahmen des Seminars und zugehöriger Exkursionen Wege finden ihre Kenntnisse zielgruppengerecht zu vermitteln.

Seminarablauf

Wir treffen uns grundsätzlich wöchentlich und in Präsenz. Im Semester selbst stelle ich Ihnen über OLAT zu jeder Sitzung Pflichtinhalte (Texte, Videos, Podcasts, etc.) zur Verfügung. Bereiten Sie diese für jede Sitzung vor indem Sie sich kritisch mit ihnen auseinandersetzen. In den jeweiligen Sitzungen dienen uns diese als Grundlage für unsere Zusammenarbeit. Eine Teilnahme ohne die Vorbereitung dieser Inhalte ist nicht sinnvoll. Ferner werden wir im Rahmen des Seminars eine Exkursion zum Landtag Rheinland-Pfalz in Mainz durchführen. Dort werden Sie die Gelegenheit haben, bei der Durchführung eines Planspiels eine beliebte Lehrmethode der politischen Bildung kennenzulernen und zu evaluieren.

Ihre Pflichten

Neben dem grundlegenden Teilnahmenachweis können Sie die vollständigen Credits durch das Ablegen einer Modulprüfung erhalten und gegebenenfalls eine Studienleistung anfertigen. Die Anmeldung für diese Leistungen erfolgt über [Goethe-Campus](#).

Teilnahmenachweis

Den **Teilnahmenachweis** erhalten Sie zunächst durch das Erfüllen der gängigen Kriterien. Das bedeutet, dass sie die angegebenen Basislerninhalte zu jeder Sitzung vorbereiten und sich aktiv in den Präsenzsitzungen einbringen. Sie dürfen in maximal zwei Sitzungen fehlen und müssen dies weder begründen noch ankündigen. Ausgenommen davon ist die Exkursion in den rheinland-pfälzischen Landtag. Ihre Teilnahme an dieser wird vorausgesetzt. Sollten unumgängliche Umstände eine Teilnahme absehbar verhindern, nehmen Sie bitte frühzeitig Kontakt mit mir auf.

Modulprüfung

Sofern Sie den den TN erhalten haben, können Sie eine benotete **Modulprüfung (MP)** ablegen. Dies erfolgt hier durch die Anfertigung einer Hausarbeit im Umfang von 12 bis 15 Seiten. Der Umfang bezieht sich dabei allein auf den geschriebenen Text – also von Einleitung bis Schlussteil. Nicht einberechnet werden formale Bestandteile wie das Deckblatt, die Eigenständigkeitserklärung oder Inhalts- und Literaturverzeichnisse. In dieser Hausarbeit bearbeiten Sie eine eigenständig formulierte Forschungsfrage, die sich im Rahmen der Inhalte des Seminars bewegt. Es gelten die üblichen Kriterien des Instituts für Politikwissenschaft. Sie finden die diesbezügliche Handreichung im OLAT-Kurs. Zunächst gelten stets die hier aufgelisteten Bestimmungen.

Beachten Sie, dass das oberste formelle Kriterium die **Einheitlichkeit** ist. Das bedeutet, dass Sie bei der Auswahl des Zitationsstils frei sind. Ob Sie in Fußnoten, mit Kurzverweis in APA- oder Harvard-Stil zitieren, ist allein Ihre Entscheidung. Nachdem Sie diese getroffen haben, ist sie konsequent einzuhalten. Das Gleiche gilt für geschlechtergerechter Sprache. Sie sind in keiner Form zur Verwendung verpflichtet. Sollten Sie sich dafür entscheiden, verwenden Sie diese durchgängig. Das betrifft die Verwendung von Binnenzeichen, Doppelnennungen und Partizip. Einzelne Abweichungen sind zu begründen. Das Seitenlayout ist im Umfang an einer Arbeit in gängiger Serifenschrift (bspw. Garamond) im Blocksatz mit Schriftgröße 12 und 1,5-fachem Zeilenabstand auszurichten. Der Seitenrand beträgt in alle Richtungen 2,5cm. Verwenden Sie (die automatische) Silbentrennung! Ein Abstract ist kein notwendiger Bestandteil der Arbeit. In jedem Fall ist der Arbeit eine Eigenständigkeitserklärung beizulegen.

Inhaltlich richtet sich Ihre gesamte Arbeit an Ihrer vorher formulierten Forschungsfrage aus. Behandeln Sie diese so, als hätten Sie diese einer:r Expert:in in einem tatsächlichen Dialog gestellt. Betrachten Sie Ihre Arbeit wie die Antwort dieser Person. Fragen Sie sich bei Ihrer Arbeit stets, wann Sie die Antwort dieser Person als erkenntnisreich und treffend erachten würden, und wann Sie diese als zu ausschweifend/ausweichend wahrnehmen würden. Entsprechende Eindrücke wollen Sie in Ihrer Arbeit vermeiden, weswegen Sie sich bei jeder Passage fragen sollten, welchen genauen Beitrag diese zur Beantwortung Ihrer Fragestellung leistet. Die digitale Abgabe via Mail an mich genügt. Eine persönliche oder postalische Einreichung ist nicht notwendig. Die Abgabe muss bis zum **31.03.2025, 23⁵⁹ Uhr** erfolgt sein. Spätere Zusendungen werden nicht mehr berücksichtigt und ausnahmslos als Fehlversuch gewertet. Fristverlängerungen können ausschließlich bei rechtzeitiger Vorlage eines Attests gewährt werden. Die Benotung Ihrer Arbeit wird an den über OLAT zur Verfügung gestellten Kriterien ausgerichtet.

Studienleistung

Grundschullehramtsstudierende (L1, PO 2023) haben **zusätzlich** zur Möglichkeit der Erbringung des TN und der MP noch die Gelegenheit eine **Studienleistung (SL)** anzufertigen. Das bedeutet, dass Sie in einem der Module BW-B bis BW-E nur eine statt zwei Veranstaltungen

besuchen. Sie können diese Veranstaltung daher dazu nutzen, das Modul BW-C abzuschließen. Als SL fertigen Sie dazu in diesem Seminar einen Literaturbericht an. Zu sieben der im Seminarplan genannten Pflichtinhalte fertigen Sie hierzu ein Exzerpt im Umfang von ~1,5 Seiten an (Gesamtumfang 10-12 Seiten). Hierin arbeiten Sie die zentralen Ideen des Textes in eigenen Worten heraus und belegen diese mit entsprechenden Textstellen. Ihren Literaturbericht geben Sie nach Fertigstellung gesammelt bei mir ab. Bitte senden Sie mir keine einzelnen Exzerpte zu, sondern **ein einzelnes Dokument**. Welche Inhalte sie exzerpieren, dürfen Sie frei entscheiden. Die SL wird nicht explizit benotet, sondern nur als bestanden oder nicht bestanden gewertet. Wenn Sie die SL anfertigen möchten, müssen Sie in jedem Fall auch den TN und die MP absolvieren. Es gelten die gleichen formalen Bestimmungen wie an die MP (Seitenlayout, Zitation, Eigenständigkeitserklärung, etc.). Auch die Abgabemodalitäten entsprechen der MP.

Seminarüberblick

Sitzung	Datum	Thema
—	14.10.2024	<i>Entfällt – Konferenzteilnahme</i>
1	21.10.2024	Organisatorisches und Einstieg
2	28.10.2024	Was ist eigentlich Demokratie?
3	04.11.2024	Wahlen als Herzstück demokratischen Designs
—	11.11.2024	<i>Puffertermin</i>
4	18.11.2024	Politik im Parlamentarismus
5	25.11.2024	Politik im Präsidentialismus
6	02.12.2024	Semi-Präsidentialismus und Semi-Parlamentarismus
7	09.12.2024	Praxistermin: Koalitionsbildung
—	16.12.2024	<i>Puffertermin</i>
—	23.12.2024	<i>Winterpause</i>
—	30.12.2024	<i>Winterpause</i>
—	06.01.2025	<i>Winterpause</i>
Exk.	13.01.2025	Landtag Rheinland-Pfalz
8	20.01.2025	Petition, Referendum und Bürgerrat: Direkte Demokratie
9	27.01.2025	Systemdesign und demokratische Resilienz in der Realität
10	03.02.2025	Systemdesign und die Einstellungen der Bürger:innen
11	10.02.2025	Abschlussdiskussion

1. Sitzung, 21.10.2024: Organisatorisches und Einstieg

☰ Pflicht: —

⊕ Ergänzend: Einstiegsvideo von Die Merkhilfe (2022); Furtak (2018)

In dieser Sitzung werden wir den grundsätzlichen Seminarablauf gemeinsam besprechen. Dabei möchte ich vor allem Ihre Erwartungen an das Seminar erfahren. Neben der Besprechung von Vorkenntnissen werden wir auch in einen ersten gemeinsamen Diskurs einsteigen. Sie müssen zu dieser Sitzung weder Inhalte verpflichtend vor- noch nachbereiten.

Lerninhalte

Die Merkhilfe. 2022. Präsidialismus, Parlamentarismus & Semipräsidialismus - Formen Demokratischen Regierens Abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=j1ceud-XpUE>, Zugegriffen: 10.Februar.2024.

Furtak, Florian T. 2018. Typologie und Strukturmerkmale demokratischer Regierungssysteme. In *Demokratische Regierungssysteme: Eine Einführung*, Hrsg. Florian T. Furtak, 35–52. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-20783-0_3.

2. Sitzung, 28.10.2024: Was ist eigentlich Demokratie?

☰ Pflicht: Dahl (1998, S. 35–61)

⊕ Ergänzend: Cheibub et al. (2010); Coppedge et al. (2011); Ganghof (2015)

Im Seminar wollen wir uns mit Ausgestaltungen der Demokratie beschäftigen. Demokratie als Begriff ist verbreitet und erzeugt bei fast allen Gesprächspartner:innen wenigstens die Assoziation mit Wahlen. Wahlen allein können jedoch allenfalls als schwaches Kriterium zur Identifikation demokratischer Staaten dienen. Zahlreiche Staaten, die im allgemeinen Verständnis als autokratisch wahrgenommen werden, halten in mehr oder minder regelmäßigen Abständen ebenfalls Wahlen ab. In dieser Sitzung werden wir daher die Frage bearbeiten, wie ein systematisches Demokratieverständnis aussieht und ob (und warum) Demokratie überhaupt wünschenswert ist.

Lerninhalte

Cheibub, José Antonio, Jennifer Gandhi, und James Raymond Vreeland. 2010. Democracy and Dictatorship Revisited. *Public Choice* 143(1):67–101. <https://doi.org/10.1007/s11127-009-9491-2>.

- Coppedge, Michael, John Gerring, David Altman, Michael Bernhard, Steven Fish, Allen Hicken, Matthew Kroenig, Staffan I. Lindberg, Kelly McMann, Pamela Paxton, Holli A. Semetko, Svend-Erik Skaaning, Jeffrey Staton, und Jan Teorell. 2011. Conceptualizing and Measuring Democracy: A New Approach. *Perspectives on Politics* 9(2):247–267. <https://doi.org/10.1017/S1537592711000880>.
- Dahl, Robert A. 1998. *On Democracy*. New Haven: Yale University Press.
- Ganghof, Steffen. 2015. Is the „Constitution of Equality“ Parliamentary, Presidential or Hybrid? *Political Studies* 63(4):814–829. <https://doi.org/10.1111/1467-9248.12124>.

3. Sitzung, 04.11.2024: Wahlen als Herzstück demokratischen Designs

☰ Pflicht: Lijphart (2012, S. 130–157)

☒ Ergänzend: Behnke (2022); Podcast von Freundel et al. (2023); Haffert et al. (2023)

Auch wenn wir zuvor festgestellt haben, dass Wahlen keine hinreichende Bedingung der Demokratie darstellen, so lässt sich nur schwerlich dagegen argumentieren, dass sie ein notwendige Bedingung darstellen. In aller Regel handelt es sich bei ihnen um den direktesten Zugangsweg zum politischen System. Aus der Ausgestaltung des Wahlregimes lässt sich bereits viel über die institutionelle Zielsetzung herauslesen. In dieser Sitzung werden wir uns mit relevanten Unterscheidungskriterien auseinandersetzen. Am Beispiel der derzeitigen Debatte um die bundesdeutsche Wahlrechtsreform werden wir über Zielkonflikte im Wahlrecht diskutieren.

Einen Tag vor der richtungsweisenden Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten von Amerika werden wir uns daher grundlegend mit dem Konzept der Wahl beschäftigen. Gerade an der Überprüfung realer Wahlergebnisse zeigt sich dabei die oftmals unterschätzte Rolle des Wahlrechts.

Lerninhalte

- Behnke, Joachim. 2022. Wahlrechtsreform: Ist der gordische Knoten endlich geplatzt? *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 32(4):805–815. <https://doi.org/10.1007/s41358-022-00330-6>.
- Freundel, Natascha, Silke Ruth Laskowski, und Robert Vehrkamp. 2023. Wahlrecht - Frei Und Gleich? *Der zweite Gedanke*. Abrufbar unter: <https://www.ardaudiothek.de/episode/der-zweite-gedanke/wahlrecht-frei-und-gleich/rbbkultur/12471381/>, Zugegriffen: 10.Februar.2024.

Haffert, Lukas, Pascal Langenbach, und Tobias Rommel. 2023. Even in the Best of Both Worlds, You Can't Have It All: How German Voters Navigate the Trilemma of Mixed-member Proportionality. Abrufbar unter: <https://www.ssrn.com/abstract=4512888>, Zugegriffen: 10.Februar.2024.

Lijphart, Arend. 2012. *Patterns of Democracy*. Yale University Press. Abrufbar unter: <https://www.jstor.org/stable/j.ctt32bg23>, Zugegriffen: 10.Februar.2024.

4. Sitzung, 18.11.2024: Politik im Parlamentarismus

☰ Pflicht: Schmidt (2019)

☒ Ergänzend: Lauth (2020); Steffani (1983)

Parlamentarisch sind demokratische politische Systeme eigentlich immer. Schließlich lässt sich in allen entsprechend klassifizierten Systemen eine gewählte Versammlung auffinden. Dennoch ist mit dem Wort wissenschaftlich in der Regel insbesondere eine bestimmte Spielart demokratischen *Regierens* gemeint, die in besonderem Widerspruch zum präsidentiellen Regieren steht.

Wir werden uns in dieser Woche damit auseinandersetzen, auf welchen Kriterien diese Unterscheidung beruht. Diese Unterscheidung dient uns in dieser Woche zuvorderst zur Identifikation parlamentarischer Regierungssysteme, deren Beschaffenheit, Stärken und Schwächen wir sodann im Seminar diskutieren werden.

Lerninhalte

Lauth, Hans-Joachim. 2020. „Regierungssysteme im informellen Kontext“. In *Handbuch Regierungsforschung*, Hrsg. Karl-Rudolf Korte, und Martin Florack, 1–14. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-30074-6_17-1.

Schmidt, Manfred G. 2019. Parlamentarische und präsidentielle Demokratie. In *Demokratiethorien: Eine Einführung*, Hrsg. Manfred G. Schmidt, 303–317. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-25839-9_20.

Steffani, Winfried. 1983. Zur Unterscheidung Parlamentarischer Und Präsidentscher Regierungssysteme. *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 14(3):390–401. Abrufbar unter: <https://www.jstor.org/stable/24218835>, Zugegriffen: 7.März.2024.

5. Sitzung, 25.11.2024: Politik im Präsidentialismus

☰ Pflicht: Linz (1990)

☒ Ergänzend: Cheibub et al. (2004); Moe und Caldwell (1994); Neto (2006); Shugart und Carey (1992)

Die geläufigste Alternative zum parlamentarischen Regieren ist ohne Zweifel der Präsidentialismus. Alle vier Jahre werden die Präsidentschaftswahlen in den USA zu einem global verfolgten politischen Ereignis, wenn nicht gar Spektakel. Es zeigt sich daher, dass der politische Fixpunkt wenigstens westlicher Demokratien ein präsidentielles politisches System ist. Im Nachgang zur Wahl in den USA werden wir uns daher mit den grundlegenden Eckpunkten dieser Regierungsform beschäftigen.

In dieser Sitzung werden wir die uns mit den Chancen und Risiken dieser Systemform auseinandersetzen. Wir werden dabei reflektieren, inwieweit sich parlamentarische Probleme im Präsidentialismus befriedigend auflösen lassen, aber auch über *Nebenwirkungen* sprechen. Wir wollen schließlich darüber debattieren, unter welchen Umständen präsidentielle und unter welchen parlamentarische Demokratien überlegen sind, aber auch identifizieren, ob es Situationen gibt, in denen keine Form klare Vorteile aufweist.

Lerninhalte

- Cheibub, José Antonio, Adam Przeworski, und Sebastian M. Saiegh. 2004. Government Coalitions and Legislative Success under Präsidentialism and Parlamentarismus. *British Journal of Political Science* 34(4):565–587. <https://doi.org/10.1017/S0007123404000195>.
- Linz, Juan J. 1990. The Perils of Präsidentialism. *Journal of Democracy* 1(1):51–69. Abrufbar unter: <https://muse.jhu.edu/pub/1/article/225694>, Zugegriffen: 22.März.2024.
- Moe, Terry M., und Michael Caldwell. 1994. The Institutional Foundations of Democratic Government: A Comparison of Präsidential and Parliamentary Systems. *Journal of Institutional and Theoretical Economics (JITE) / Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft* 150(1):171–195. Abrufbar unter: <https://www.jstor.org/stable/40753031>, Zugegriffen: 5.April.2024.
- Neto, Octavio Amorim. 2006. The Präsidential Calculus: Executive Policy Making and Cabinet Formation in the Americas. *Comparative Political Studies* 39(4):415–440. <https://doi.org/10.1177/0010414005282381>.
- Shugart, Matthew Soberg, und John M. Carey. 1992. *Presidents and Assemblies: Constitutional Design and Electoral Dynamics*. Cambridge: Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/CBO9781139173988>.

6. Sitzung, 02.12.2024: Semi-Präsidentialismus und Semi-Parlamentarismus

☰ Pflicht: Duverger (1980) oder Ganghof (2021, S. 14–50)

☒ Ergänzend: Decker (2010); Landwehr (2024); Sedelius und Linde (2018); Tsebelis et al. (2024)

Es darf als umstritten betrachtet werden, inwieweit durch die parlamentarisch-präsidentielle Typologie demokratischer Systeme die empirische Systemvielfalt erschöpfend abgedeckt wird. Auch wenn somit nicht eindeutig gesagt werden kann, inwieweit ein graduelles Verständnis dieser Klassifikation alle Systeme vollwertig erfasst, hat sich im Sprachgebrauch wenigstens der Begriff des semi-präsidentiellen Systems verfestigt.

Neben der Auseinandersetzung mit dieser (partiellen) Mischform, werden wir uns in dieser Woche auch mit dem innovativen Konzept der semi-parlamentarischen Demokratie nach Ganghof auseinandersetzen und dabei eruieren, inwieweit sich Zielkonflikte in diesen Systemen gerichtet befrieden lassen. Hierzu werden Sie in Gruppen eine Vorstellung der jeweiligen Designkonzeptionen vornehmen und danach Chancen und Risiken der Formen diskutieren.

Lerninhalte

- Decker, Frank. 2010. Der Semi-Präsidentialismus Als »unechtes« Mischsystem: Eine Forschungsnotiz. *Zeitschrift für Politik* 57(3):329–342. Abrufbar unter: <https://www.jstor.org/stable/24228815>, Zugegriffen: 22.März.2024.
- Duverger, Maurice. 1980. A New Political System Model: Semi-Presidential Government. *European Journal of Political Research* 8(2):165–187. <https://doi.org/10.1111/j.1475-6765.1980.tb00569.x>.
- Ganghof, Steffen. 2021. *Beyond Presidentialism and Parliamentarism: Democratic Design and the Separation of Powers*. Oxford, New York: Oxford University Press.
- Landwehr, Claudia. 2024. Institutional Design beyond Democratic Innovations. *Critical Review of International Social and Political Philosophy*. <https://doi.org/10.1080/13698230.2022.2159666>.
- Sedelius, Thomas, und Jonas Linde. 2018. Unravelling Semi-Presidentialism: Democracy and Government Performance in Four Distinct Regime Types. *Democratization* 25(1):136–157. <https://doi.org/10.1080/13510347.2017.1334643>.
- Tsebelis, George, Michael Thies, José Antonio Cheibub, Rosalind Dixon, Daniel Bogéa, und Steffen Ganghof. 2024. Review Symposium: Beyond Presidentialism and Parliamentarism. *European Political Science* 23(1):86–105. <https://doi.org/10.1057/s41304-023-00426-9>.

7. Sitzung, 11.12.2024: Praxistermin: Koalitionsbildung

☰ Pflicht: —

☒ Ergänzend: Crombez (1996); Gamson (1961); Strøm und Nyblade (2009)

Koalitionsregierungen sind eine der gewöhnlichsten Erscheinungen parlamentarischer Regierungssysteme. Verschiedene Trends in diesen Systemen verkomplizieren Ihre Bildung in den letzten Jahren jedoch. Dies zeigt sich nicht zuletzt in Deutschland, wo altbewährte Regierungsbündnisse immer seltener Mehrheiten erlangen.

In dieser Sitzung werden wir uns praktisch mit diesem Thema auseinandersetzen. Dazu werden wir diskutieren, was Parteien sich eigentlich von Ihrer Koalitionspartizipation erhoffen. Aufbauend darauf sollen Sie im Rahmen eines Rollenspiels selbst Koalitionen schmieden und dabei lernen, welche Schwierigkeiten bei deren Aushandlung bestehen.

Lerninhalte

Crombez, Christophe. 1996. Minority Governments, Minimal Winning Coalitions and Surplus Majorities in Parliamentary Systems. *European Journal of Political Research* 29(1):1–29. <https://doi.org/10.1111/j.1475-6765.1996.tb00639.x>.

Gamson, William A. 1961. A Theory of Coalition Formation. *American Sociological Review* 26(3):373–382.

Strøm, Kaare W., und Benjamin Nyblade. 2009. Coalition Theory and Government Formation. In *The Oxford Handbook of Comparative Politics*, Hrsg. Carles Boix, und Susan C. Stokes, 0. Oxford: Oxford University Press. <https://doi.org/10.1093/oxfordhb/9780199566020.003.0032>.

23.12.–12.01.: Winterpause

Zwischen den Jahren finden wie üblich keine Sitzungen statt. Ich wünsche Ihnen erholsame Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr.

Exkursion, 13.01.2025: Landtag Rheinland-Pfalz

Die heutige Exkursion führt uns in den rheinland-pfälzischen Landtag. Dort werden Sie in einem Planspiel in die Rolle von Landtagsabgeordneten schlüpfen und die Gelegenheit haben, eine besonders beliebte Methode der politischen Bildung anhand Ihrer gemachten Erfahrungen zu bewerten. Der Landtag Rheinland-Pfalz bietet derartige Planspiele bereits seit vielen Jahren an und ließ diese auch wissenschaftlich evaluieren. Gemeinsam mit Beschäftigten der Landtagsverwaltung werden Ihre Eindrücke hier reflektiert.

Bitte erscheinen Sie pünktlich auf dem Vorhof des Landtags Rheinland-Pfalz, Platz der Mainzer Republik 1, 55116 Mainz. Die genaue Uhrzeit wird zeitnah bekannt gegeben. Vom Hauptbahnhof aus ist der Landtag fußläufig erreichbar. Die nächste Bushaltestelle ist die Bauhofs-

traße/Landesmuseum (nicht “Landtag”). Eine Fahrtkostenerstattung ist leider nicht möglich. Mainz ist allerdings von Frankfurt aus via ÖPNV auch mittels Ihres Studierendentickets gut erreichbar.

8. Sitzung, 20.01.2025: Petition, Referendum und Bürgerrat: Direkte Demokratie

☰ Pflicht: Frinken (2024) und Podcast Schäfer und Führer (2024)

☒ Ergänzend: Kersting (2016); Merkel und Ritzi (2017); Steiner und Landwehr (2023); Vatter (2008)

Trotz teils großer politischer Bedeutung ist die Ausgestaltung direktdemokratischer Instrumente nur unter spezifischen Prämissen zur Identifikation spezifischer Regierungssystemtypen geeignet. Doch gerade weil in einigen Systemen erheblicher direktdemokratischer Einfluss auf Gesetzgebungsprozesse ausgeht, lohnt es sich diese zu reflektieren. Besonders aktuell ist dabei das Beispiel der Bürgerräte.

In dieser Sitzung wollen wir uns anhand dieses konkreten Beispiels der Frage widmen, inwieweit diese einen Beitrag zu demokratischer Politik leisten können und wie immer reflektieren, welche Chancen und Risiken sie bieten. Neben den Bürgerräten werden wir dabei auch über weitere direktdemokratische Instrumente sprechen.

Lerninhalte

Frinken, Julian. 2024. Bürger:innenräte als Institutionen demokratischer Klimapolitik. In *Kann das Anthropozän gelingen?*, 297–314. De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783111091396-015>.

Kersting, Norbert. 2016. Direkte Demokratie: Theorie und Praxis. In *Zeitgenössische Demokratietheorie*, Hrsg. Oliver W. Lembecke, Claudia Ritzi, und Gary S. Schaal, 307–334. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-06363-4_13.

Merkel, Wolfgang, und Claudia Ritzi. 2017. Direkte Demokratie oder Repräsentation? In *Die Legitimität direkter Demokratie*, Hrsg. Wolfgang Merkel, und Claudia Ritzi, 227–250. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-16233-7_9.

Schäfer, Armin, und Susanne Führer. 2024. Bürgerräte Für Mehr Diversität Abrufbar unter: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/homogene-parlamente-schafft-diverse-buergerraete-dlf-kultur-7153e00b-100.html>, Zugegriffen: 5.Juli.2024.

Steiner, Nils D., und Claudia Landwehr. 2023. Learning the Brexit Lesson? Shifting Support for Direct Democracy in Germany in the Aftermath of the Brexit Referendum. *British Journal of Political Science* 53(2):757–765. <https://doi.org/10.1017/S0007123422000382>.

Vatter, Adrian. 2008. Swiss Consensus Democracy in Transition: A Re-analysis of Lijphart's Concept of Democracy for Switzerland from 1997 to 2007. *World Political Science Review* 4. <https://doi.org/10.2202/1935-6226.1042>.

8. Sitzung, 27.01.2025: Systemdesign und demokratische Resilienz in der Realität

☰ Pflicht: Lührmann und Lindberg (2019); Vinocur (2024)

☒ Ergänzend: Cheibub und Limongi (2002); Hiroi und Omori (2009); Huntington (1993); Waldner und Lust (2018)

Die Debatte, ob derzeit eine weltweite Gefährdung der Demokratie vorliegt, ist nicht nur politikwissenschaftlich höchst salient, sondern sorgt auch in Teilen der Öffentlichkeit für großes Besorgnis. Wir werden uns in dieser Sitzung mit der wissenschaftlichen Perspektive hierzu beschäftigen und einzuschätzen versuchen, inwieweit derartige Sorgen durch empirische Entwicklungen zu rechtfertigen sind. Darauf aufbauend werden wir betrachten, wie unser Kernthema, das Design demokratischer Systeme, mit etwaigen Entwicklungen zu verbinden ist. Es stellt sich also die Frage, ob bestimmte Systemtypen besonders anfällig für Autokratisierungen sind – oder andersherum, ob bestimmte Systemtypen eine höhere Resilienz aufweisen.

Lerninhalte

Cheibub, José Antonio, und Fernando Limongi. 2002. Democratic Institutions and Regime Survival: Parliamentary and Presidential Democracies Reconsidered. *Annual Review of Political Science* 5(1):151–179. <https://doi.org/10.1146/annurev.polisci.5.102301.084508>.

Hiroi, Taeko, und Sawa Omori. 2009. Perils of Parliamentarism? Political Systems and the Stability of Democracy Revisited. *Democratization* 16(3):485–507. <https://doi.org/10.1080/13510340902884598>.

Huntington, Samuel P. 1993. *The Third Wave: Democratization in the Late Twentieth Century*. Norman; London: University of Oklahoma Press.

Lührmann, Anna, und Staffan I. Lindberg. 2019. A Third Wave of Autocratization Is Here: What Is New about It? *Democratization* 26(7):1095–1113. <https://doi.org/10.1080/13510347.2019.1582029>.

Vinocur, Nicholas. 2024. Democracy Is in Peril in the World's Bonanza Year of Elections. *Politico*. Abrufbar unter: <https://www.politico.eu/article/democracy-2023-elections-united-states-europe-united-kingdom-russia-taiwan-donald-trump/>, Zugegriffen: 24.Mai.2024.

Waldner, David, und Ellen Lust. 2018. Unwelcome Change: Coming to Terms with Democratic Backsliding. *Annual Review of Political Science* 21:93–113. <https://doi.org/10.1146/annurev-polisci-050517-114628>.

9. Sitzung, 03.02.2025: Systemdesign und die Einstellungen der Bürger:innen

☰ Pflicht: Foa et al. (2020)

⊕ Ergänzend: Aarts und Thomassen (2008); Altman et al. (2017); Christmann (2018); Christmann und Torcal (2018); Landwehr und Steiner (2017); Leemann und Stadelmann-Steffen (2022); Pickel (2020); Singh und Carlin (2015)

Bis zu diesem Punkt haben wir uns in diesem Seminar besonders mit der Makro-Ebene auseinandergesetzt. Wir haben also Fragen zur Beschaffenheit und Unterscheidbarkeit politischer Systeme bearbeitet. Dazu haben wir Implikationen für (die Ergebnisse von) Gesetzgebungsprozessen reflektiert. In dieser Sitzung wollen wir nun noch einen Sprung auf die Mikro-Ebene wagen. Dazu wollen wir uns der Frage widmen, welche Einfluss demokratisches Systemdesign auf die Einstellungen zur Demokratie der Bürger:innen hat. Hierzu lesen Sie für diese Woche einen Bericht zur weltweiten Demokratiezufriedenheit. Aufbauend darauf werden wir dann untersuchen, welche Trends sich in Bezug auf das Systemdesign zeigen und welche theoretischen Vor- und Nachteile die jeweiligen Designs aufweisen.

Lerninhalte

Aarts, Kees, und Jacques Thomassen. 2008. Satisfaction with Democracy: Do Institutions Matter? *Electoral Studies* 27(1):5–18. <https://doi.org/10.1016/j.electstud.2007.11.005>.

Altman, David, Patrick Flavin, und Benjamin Radcliff. 2017. Democratic Institutions and Subjective Well-Being. *Political Studies* 65(3):685–704. <https://doi.org/10.1177/0032321716683203>.

Christmann, Pablo. 2018. Economic Performance, Quality of Democracy and Satisfaction with Democracy. *Electoral Studies* 53:79–89. <https://doi.org/10.1016/j.electstud.2018.04.004>.

Christmann, Pablo, und Mariano Torcal. 2018. The Effects of Government System Fractionalization on Satisfaction With Democracy. *Political Science Research and Methods* 6(3):593–611. <https://doi.org/10.1017/psrm.2017.23>.

Foa, Roberto Stefan, Andrew James Klassen, Micheal Slade, Alex Rand, und Rosie Collins. 2020. *The Global Satisfaction with Democracy Report 2020*. Cambridge: Bennett Institute for Public Policy, University of Cambridge. Abrufbar unter: https://www.cam.ac.uk/system/files/report2020_003.pdf, Zugriffen: 5.April.2024.

- Landwehr, Claudia, und Nils D Steiner. 2017. Where Democrats Disagree: Citizens' Normative Conceptions of Democracy. *Political Studies* 65(4):786–804. <https://doi.org/10.1177/0032321717715398>.
- Leemann, Lucas, und Isabelle Stadelmann-Steffen. 2022. Satisfaction With Democracy: When Government by the People Brings Electoral Losers and Winners Together. *Comparative Political Studies* 55(1):93–121. <https://doi.org/10.1177/00104140211024302>.
- Pickel, Susanne. 2020. Politische Kultur, Systemvertrauen und Demokratiezufriedenheit. In *Handbuch Regierungsforschung*, Hrsg. Karl-Rudolf Korte, und Martin Florack, 1–16. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-30074-6_21-1.
- Singh, Shane P., und Ryan E. Carlin. 2015. Happy Medium, Happy Citizens: Presidential Power and Democratic Regime Support. *Political Research Quarterly* 68(1):3–17. <https://doi.org/10.1177/1065912914534534>.

10. Sitzung, 10.02.2025: Abschlussdiskussion

In dieser letzten Sitzung werden wir das Seminar Revue passieren lassen. Neben einer inhaltlichen Diskussion über das Gelernte interessiert mich in dieser Sitzung auch Ihre Meinung zum Seminarablauf. Gab es Aspekte, die Sie in Zukunft gerne verändert wüssten? Gibt es Themen, die Sie besonders interessiert haben? Zur Diskussion bitte ich Sie sich nochmal intensiv mit Ihren Notizen und den Lerninhalten auseinanderzusetzen.